

Ausgabe 90/2020 20.10.2020

Stahlschrottpreise im Oktober 2020 weitgehend unverändert

- Weiterhin coronabedingte Unsicherheiten
- Maschinenbau und Stahlindustrie mit wenig Optimismus
- Zulauf guter Schrottqualitäten bleibt schwach
- Schrottnachfrage oft gut

Nach Beobachtungen des Bundeswirtschaftsministeriums kommt der weitere Erholungsprozess der deutschen Wirtschaft nach der Belebung im Sommer nun wieder etwas mühsamer voran. Die Wirtschaftsinstitute erwarten im Jahr 2020 einen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts von rund 5,4 Prozent. In der Industrie und im produzierenden Gewerbe hätten sich häufig Werksferien dämpfend auf die Konjunktur ausgewirkt. Besonders belastet seien Branchen wie Tourismus, Gastronomie und Luftverkehr. Das Ministerium sieht auch die Weltwirtschaft weiterhin auf einem Erholungspfad, allerdings benötige der deutsche Außenhandel einen langen Atem. Die pandemiebedingten Risiken seien immer noch hoch.

Im Maschinenbau schwindet nach Angaben des VDMA zunehmend die Hoffnung auf eine schnelle Erholung. Die Bereitschaft der Kunden, wieder zu investieren und neue Projekte anzugehen, sei vielfach zurückhaltend. Viele Unternehmen des Maschinenbaus planen deshalb einen Stellenabbau. Obwohl auch in der Autoindustrie von Stellenabbau gesprochen wird, scheint sich dieser Industriebereich wieder deutlich zu stabilisieren.

In der deutschen Stahlindustrie gibt es dagegen noch Sorgenfalten. Die Rohstahlproduktion in Deutschland bleibe weiterhin abwärts gerichtet, so die Wirtschaftsvereinigung Stahl. Neben der Coronakrise belasteten weiterhin auch wettbewerbsverzerrende Rahmenbedingungen.

Andererseits wird bei einzelnen Werken von Lieferverzögerungen berichtet, was auf eine verbesserte Auftragslage hindeutet. Insgesamt war Anfang Oktober bei den Werken und im Handel eine positive Stimmung zu beobachten - zum Teil verbunden mit Preisanpassungen nach oben. Im Monatsverlauf kippte dann die Stimmung überraschend. Einige Werke - auch im europäischen Ausland - versuchten die Preise zu senken, da der Export in die Türkei Schwächen zeigte, konnten dies aber kaum am Markt durchsetzen. Überwiegend blieben die Preise unverändert.

ANSPRECHPARTNER
Ulrich Leuning
Geschäftsführer
T: +49 211 828953-0

HERAUSGEBER
BDSV e. V.
Berliner Allee 57
40212 Düsseldorf
T: +49 211 828953-0

 **BDSV**
Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling-
und Entsorgungsunternehmen e. V.

Die Regionen im Einzelnen:

- Im Westen war die Nachfrage etwas besser. Bei den Großverbrauchern wurden die Preise zwischen 5 und 10 €/t je nach Sorte und Qualität angehoben.
- Im Norden hat es in der Regel keine Preisänderungen – von einzelnen kleinen Anpassungen abgesehen – gegeben. Der Bedarf war überwiegend normal.
- Der Süden meldet einen guten Bedarf - insbesondere an Neuschrotten - bei weitgehend unveränderten Preisen. Im Südwesten ist der Bedarf normal. Es hat beim Altschrott kleinere Preisanpassungen nach unten und beim Neuschrott keine Preisänderungen gegeben. Der Zulauf ist weiterhin mäßig. An der Saar blieben die Preise unverändert. Nachfrage und Auslastung sind normal.
- Auch bei den ostdeutschen Werken blieben die Preise unverändert. Der Bedarf ist gut.
- Wie so oft ist eine vergleichbare Entwicklung auch auf den europäischen Nachbarmärkten festzustellen. Luxemburg konnte Preisabschläge nicht durchsetzen, es blieb bei weitgehend unveränderten Preisen. Der Bedarf ist hoch. Die Niederlande haben keine Preisänderungen vorgenommen. Der Bedarf ist geringer. Frankreich und Belgien haben die Preise um bis zu 5 €/t reduziert. Der Bedarf ist geringer. In Italien hat es überwiegend keine Preisänderungen gegeben. Der Bedarf ist normal. Die Schweiz hat einen guten Bedarf bei unveränderten Preisen. Auch Österreich meldet eine gute Nachfrage mit unveränderten Preisen. Polen hat Anpassungen von -5 €/t vorgenommen - aufgrund einer hohen Vormonats-Ausgangsbasis. Der Bedarf ist normal. In Tschechien ist die Situation vergleichbar. Spanien hat wenig Bedarf bei unveränderten Preisen. In der Türkei gab es Preisabschläge zwischen 5 und 10 USD/t, bevor man sich wieder vom Markt zurückgezogen hat. Am US-Schrott - mit Preisanhebungen von rund 20 USD/t - zeigte die Türkei kein Interesse. Mittlerweile scheint die Stimmung wieder in einen positiven Trend zu wechseln. Die Einschätzung wird stark von den Stahlverkaufspreisen beeinflusst. In Ostasien (Vietnam, Indonesien, Bangladesch und Indien) zeigen sich höhere Stahlverkaufspreise (z.B. für Knüppel) bereits in festeren Schrottpreisen. Es bleibt abzuwarten, wie sich diese positive Preisentwicklung in den nächsten Wochen auf die europäischen Tiefseepreise auswirken wird.
- Auf dem Gießereimarkt gab es keine Preisänderungen. Der Bedarf könnte besser sein. Bei einzelnen Gießereien im Automobilzulieferbereich ist die Lage angespannt.